



Auf der Alpe Wang

eine eigene rheintalige Verbindung bestehe, (1884 Lawenastrasse nach Magrül, 1892 Wangweg von der Platta nach Eggasenza und dem Wang) untersagten.

Mit diesen zwei Verkäufen war der Wang stark verkleinert und wirtschaftlich nicht mehr interessant. Die Gründe für die Verkäufe von Gasenzele und Walser Heuberge sind wohl darin zu suchen, dass Triesen Valüna und Lawena selbst nicht voll bestossen konnte, die Drangsale der Kriege im Tale die Triesner zwingen, Schulden zu machen und sie sich in erster Linie des Rheines erwehren mussten. Mit dem Roden auf Münz und Platta hatten die Triesner näher gelegene Alpweiden für die Ochsen gefunden. Denn die Ochsen wurden jeweils für kurze Zeit, nachdem die Felder bestellt und das erste Heu eingebracht worden war, zur Weide auf die Alpe geschickt, mussten jedoch für den zweiten Heuet (Emdzeit) wieder ins Tal zurück.

Weitere Gründe für die Verkäufe von Alpstücken sind in den für die Triesner harten Zeitläufen des 17. Jahrhunderts zu suchen. 1628-1630 wütete die Pest in den Taldörfern, während die Bewohner am Triesenberg eher verschont blieben. Mit 1632 kam die Schwedenplage in unser Land. Reichere Leute wanderten ab. Pest, Krieg und die Hexenverfolgung leerten manches Haus. Die Last derer im Tale war grösser als jener am Berge, so dass letztere kaufen konnten und die andern verkaufen mussten. Zur Zeit der Bündner Wirren und im Hungerjahre 1622/23 war die Not im Tale erdrückend. Unter diesen Argumenten müssen auch die Alpteilverkäufe der Triesner im 17. Jahrhundert verstanden und begriffen werden.

Vom Wang vernehmen wir in der Dorfordnung vom 20.9.1718, dass *«nicht allein die beeden Alpen Valünen und Lawena, sondern auch*